

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenburg M. 1.20.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 s. Postgebühren.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 s;  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 s.  
Reklamen  
die 3ersp. Zeile 25 s.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 10.  
„Enztäler, Neuenburg“.

Nr. 75.

Neuenburg, Mittwoch den 10. Mai 1905.

63. Jahrgang.

## Kundschau.

St. Pilt, 8. Mai. Der Kaiser traf heute mittag um 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurde von Kreisdirektor Hartmann empfangen. Sodann fuhr er im Automobil durch das reichgeschmückte St. Pilt unter Glockengeläute zur Hofkönigsburg, auf deren Burgfried bei seinem Eintreffen die Kaiserstandarte gehißt wurde. Der Kaiser sprach sich auf seinem Rundgang durch die Burg mehrfach sehr anerkennend über die Fortschritte in der Wiederherstellung derselben aus. Nach einem Imbiß im Schlosse erfolgte um 4 Uhr die Rückfahrt über Thannentich und Bergheim zum Bahnhof Kappoldsweiler, von wo mittels Sonderzug die Reise nach Straßburg angetreten wurde.

Straßburg, 8. Mai. Der Kaiser traf um 5 Uhr 40 Min. von seinem Besuche auf der Hofkönigsburg auf dem hiesigen Bahnhof ein. Offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kaiser, der Generaluniform trug, bestieg mit dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe, der in Dragoneruniform erschienen war, den mit zwei Schimmeln bespannten Wagen und fuhr nach dem kaiserlichen Palais. In den reichgeschmückten Straßen bildeten die Truppen der Garnison Esalier. Eine äußerst zahlreiche Menge begrüßte den Kaiser mit lebhaften Huldigungen.

In der Antwort des Königs von Italien auf das schon berichtete Telegramm des Kaisers heißt es: „Die lebenswürdigen Worte, die Du vor dem Verlassen Italiens an mich gerichtet hast, sind mir ein neuer und sehr wertvoller Beweis der innigen Freundschaft, die Du und die Deinigen meinem Lande und meiner Familie immer bezeugt haben und die wir Euch mit größter, herzlichster Aufmerksamkeit erwidern. Dein edles Herz und Dein hoher Sinn wußten durch die Ausdehnung und die spontane Natur der Kundgebungen, deren Gegenstand Ihr überall bei uns gewesen seid, berührt werden, aber es ist mir sehr lieb, die Bestätigung dafür von Deiner Seite zu erhalten; und wie ich froh bin, einen günstigen Anlaß benützt zu haben, um Dir meine persönlichen Gefinnungen auszudrücken, so beglückt es mich, Dir noch einmal zu erklären, daß mein Volk und ich stets mit der lebhaftesten Bereitwilligkeit die Gelegenheit ergreifen werden, Dir und Deinem Hause und Deutschland unsere wahrhafteste Anhänglichkeit zu bekunden. Die Königin sendet ihre besten Grüße der Kaiserin, der ich meine Huldigungen darzubringen bitte. Freundschaftlichst Viktor Emanuel.“

In Deutsch-Südwestafrika haben Ende April neue Kämpfe mit dem Bandenführer Morenga stattgefunden, worüber ein Telegramm aus Windhuk besagt: In den Karasbergen erreichte am 26. April Leutnant v. Dettin mit einem Zug bei Sanaus den nach Osten abziehenden Morenga, den er angriff. Nachdem am 27. April Hauptmann Winterfeld mit Verstärkungen eingetroffen war, wurde der Gegner mit einem Verlust von mindestens 15 Toten in die Berge östlich von Sanaus geworfen, wo seine Spuren auseinanderliefen. Diesseits 6 Mann gefallen, 10 verwundet.

Petersburg, 8. Mai. General Linewitsch meldet dem Kaiser vom 7.: Am 4. Mai drängte japanische Reiterei die vorgeschobenen russischen Kavallerieabteilungen auf der rechten Flanke zurück. Der französische Kriegsminister Bertheaux hielt am Sonntag in Brissay (Dep. Seine et Oise) ein Festmahl zu Ehren gegebenen Festmahle eine Rede, in der er sagte, niemand habe die Ereignisse der Zeit vor 34 Jahren vergessen und jedermann hoffe, ähnliche nicht mehr wieder zu sehen. Wenn aber das erste Bedürfnis des Landes der innere und der äußere Friede sei, so müsse Frankreich, um diesen Frieden zu erlangen, stark sein. Man dürfe nicht in der Lage sein, Gefühle, die nur von den höheren Interessen des Landes und der Humanität

eingegeben sind, auf Schwäche zurückzuführen. Die Rede des Kriegsministers scheint auf eine bevorstehende Heeresverfärbung in Frankreich hinzudeuten.

Wien, 6. Mai. Auf Verlangen des deutschen Generalkonsuls in Konstantinopel verhaftete die Wiener Polizei den hier wohnenden Aristen Sauer aus Koburg, der in Konstantinopel seine 17jährige Tochter an einen türkischen Pascha um 24000 Kronen verkauft hatte. Der Pascha schickte Sauer die Tochter nach einiger Zeit zurück. Dieser verweigerte die Abnahme und behauptete, der Pascha habe versprochen, sie zu heiraten. Vater und Tochter wurden hierauf aus Konstantinopel ausgewiesen und beim deutschen Generalkonsulat wurde Anzeige wegen Erpressung erstattet, da Sauer dem Pascha die Tochter bedingungslos übergeben hatte. Das deutsche Generalkonsulat veranlaßte hierauf die Verhaftung Sauer.

Von dem Ton, der unter den Herren Genossen herrscht, liefert ein Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ aus jüngerer Zeit wieder eine höchst erbauliche Probe. Der Artikel ist gegen den sozialdemokratischen Abg. Peus gerichtet und schließt unter Bezugnahme auf das Verhalten des genannten Abgeordneten im anhaltischen Landtage ganz in dem Stil des Dresdener Parteitagess wie folgt: „Alles das sind Ausflüsse des Peus'schen Größenwahns, wie auch die Abstimmung von Peus überhaupt nicht mehr auf eine normale Gesetzesfassung schließen läßt.“

Wöfe Buben von Friedberg in Hessen warfen neulich Steine nach dem Automobil, in dem der Großherzog von Hessen nordwärtsfuhr. Der Bürgermeister von Friedberg richtete darauf an den Landesfürsten ein Telegramm, in welchem er der Enttötung der Bürgerschaft über diesen Bubenstreich Ausdruck gab. Darauf ist nunmehr von dem Großherzog folgende Antwort eingegangen: „Ich danke Ihnen und den Bürgern Friedbergs für die in ihrem Telegramm ausgesprochenen Worte und bin nach wie vor von der Treue und Anhänglichkeit überzeugt. Ich bin weit davon entfernt, diesen Bubenstreich auf mich persönlich gerichtet zu betrachten, bedauere aber, daß derartige teils kindische, teils bössartige Angriffe, die leider nicht vereinzelt dastehen, in meinem Lande vorkommen können. Ernst Ludwig.“ — Die strengen Worte des Großherzogs sind berechtigt. Denn wenn es auch rücksichtslos Automobilfahrer gibt (erst vor einigen Tagen tötete z. B. das Automobil des Rechtsanwalts Abrahamsohn in Berlin zwei Kinder, ohne daß das Fahrzeug auch nur deshalb Halt machte), so darf man doch nicht Gleiches mit Gleichem vergelten.

München, 8. Mai. Heute abend um 11 Uhr wurde nach 7 tägiger Dauer die Schwurgerichtsverhandlung gegen das Raubmörderpaar Johann und Barbara Huber beendet, die am 1. Dezbr. v. J. das Dienstmädchen Falch ermordet und beraubt hatten. Johann Huber wurde zum Tode, seine Frau Barbara zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Frau brach bei Schluß der Verhandlung zusammen, der Mann erklärte, das Urteil nicht annehmen zu wollen.

Mannheim, 6. Mai. In der Generalversammlung der Badischen Anilin- und Sodafabrik, in welcher 26 Aktionäre 11327 Stimmen mit einem Aktienkapital von 6797400 M. vertraten, wurden sämtliche Vorschläge der Direktion und des Aufsichtsrates gutgeheißen und einstimmig genehmigt. Es gelang sonach eine Dividende von 24 Prozent gleich 148 M. auf eine Aktie von 600 M. und 288 Mark auf eine solche von 1200 Mark Auszahlung.

Dem ersten gelungenen Versuch, die Großschiffahrt bis Basel auszudehnen, folgen weitere Versuche. Am 4. Mai ging von Kufrot der Dampfer „Joh. Knipscheer II.“ zur zweiten Probefahrt nach Basel ab. Der Dampfer schleppte einen Lastkahn mit 300 Tonnen Kohlen, die für die Gasanstalt in Basel bestimmt sind.

Braunschweig, 8. Mai. Bei dem gestrigen Radrennen auf der hiesigen Rennbahn verunglückten zwei Radfahrer. Der Radfahrer Huber Sedewich aus Aachen war sofort tot; der Radfahrer Schröder aus Hamburg wurde schwer verletzt; ihm mußten beide Beine abgenommen werden.

Bei den diesjährigen 7 Kölner Blumenpielen erhielt Hr. Joseph Buchhorn, Redakteur am Neuen Tagblatt in Stuttgart, mit seinem Gedichtzyklus „Auf Wacht in Deutsch-Südwestafrika“ den für das vaterländische Gedicht ausgelegten Preis, eine goldene Kornblume.

Weimar, 8. Mai. Die „Weim. Ztg.“ schreibt: Der seit 5 Jahren über ganz Deutschland verbreitete Schillerverband deutscher Frauen hat heute im Namen seiner 35 Ortsgruppen der Schillerstiftung 250000 Mark zur Förderung ihrer jugendmäßigen Zwecke überwiesen; darunter befinden sich 50000 Mark aus Amerika.

Karlsbad, 8. Mai. In der heute abgehaltenen Festigung bewilligten die Karlsbader Stadtverordneten 5000 Kronen als Grundkapital für ein Schillerdenkmal. Weitere 5000 Kronen sind von der Karlsbader Sparkasse gestiftet worden.

Schwindragheim i. El., 6. Mai. Bekanntlich wurden durch kaiserliches Dekret vom 20. Juli 1808 die Israeliten des Elsaß, die bis dahin nur ihre überlieferten jüdischen Namen trugen, gezwungen, gleich ihren christlichen Mitbürgern, Familiennamen und Vornamen anzunehmen. Infolge dieses Dekrets erschienen die hiesigen Israeliten am 6. Okt. 1808 auf dem Bürgermeisterrat, und es nahm Daniel Nathan mit seinen Kindern Freundel Nathan und Daniel Nathan den Namen Daniel Schiller, Fanny Schiller und Nathan Schiller an. Ein Nachkomme jenes Daniel Schiller, der Handelsmann Julius Schiller, lebt noch hier in Schwindragheim. Da der Name Schiller sonst in der Gegend und wohl auch im ganzen Elsaß um jene Zeit nicht vorkommt, dürfte wohl jener Daniel Nathan seinen neuen Namen nach dem großen Kämpfer für Freiheit und Menschenrechte gewählt haben. Auch eine Schillererinnerung, die in diesen Tagen wohl der Erwähnung wert sein dürfte.

Eine sensationelle Erfindung auf dem Säemaschinengebiete von der Firma Theodor Urath, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Eisengießerei und Kesselschmiede, in Wyjotzhan bei Prag gemacht. Das Patent wurde bereits vor einiger Zeit in fast allen Staaten angemeldet und zeigte sich schon nach Versand der ersten Maschinen ein solches Interesse seitens der führenden landwirtsch. Kreise, daß es der Firma nicht möglich wäre, die vielen einlangenden Bestellungen für den heurigen Frühjahrsanbau auszuführen. Wie wir erfahren, soll auch seitens des Auslandes besonders von England, Frankreich und Amerika, wofür das Patent auch angemeldet wurde, ein ganz besonderes Interesse herrschen. Die sensationelle Erfindung ist das Resultat langwierigen Studiums und kostspieliger Versuche, welche nun zu einem plötzlichen schönen Erfolg geführt haben. Die patentierte Sämaschine wird auf der heurigen Münchener landwirtschaftlichen Ausstellung exponiert werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung einen Antrag Hieber angenommen, in welchem die kgl. Staatsregierung ersucht wird, der Kammer der Abgeordneten eine Denkschrift vorzulegen, in der die rechtlichen und finanziellen Verhältnisse des sogenannten Kirchengutes, die auf demselben ruhenden Verbindlichkeiten des Staates, sowie die Frage der Ausschreibung des Kirchengutes vom Staatskammergut dargelegt werden. Kultusminister Dr. v. Weizsäcker hatte nach Darlegung der großen Schwierigkeiten, die der Ausarbeitung einer solcher Denkschrift gegenüberstehen, die Forderung gestellt, daß in einer



Kommission zunächst darüber Beschluß gefaßt werden sollte, nach welchen Grundrissen die Denkschrift überhaupt auszuarbeiten sei, und hatte an die Auscheidung des Kirchengutes die Schlußfolgerung geknüpft, daß ihr die Trennung von Staat und Kirche folgen würde.

Stuttgart, 8. Mai. Die seit längerer Zeit zwischen den Postverwaltungen Württembergs, Bayerns und der Schweiz gepflogenen Unterhandlungen über die Legung eines Telephonkabels zwischen Friedrichshafen und Romanshorn sind ihrem Abschluß nahe und haben bereits zu dem Ergebnis geführt, daß mit der Legung des Kabels, das auf den Grund des Sees zu liegen kommt, anfangs August begonnen werden kann. Durch das Kabel wird eine direkte Telephonverbindung zwischen Württemberg und der Schweiz, namentlich den östlichen Teilen derselben hergestellt; das gleiche trifft auch für München und den rechtsrheinischen Teil Bayerns zu.

Stuttgart, 9. Mai. Unter strömendem Regen ist der heutige Schillerfesttag abgedröckelt. Während des ganzen Vormittags war es rau und windig und einzelne Regenschauer gingen nieder, und erst gegen Mittag gestaltete sich das Wetter freundlich. Allen anderen voran erschienen der König und die Königin schon vor 9 Uhr am Schillerdenkmal, um den Manen des Dichters ihre Huldigungen darzubringen. Beide Majestäten legten Kränze am Denkmal nieder. Nach dem Königspaar legte Ministerpräsident v. Breilling im Namen des Staatsministeriums einen Kranz nieder, und nun reichte sich Verein an Verein in schier endloser Kette. Bei dem Festakt in der Völkerei, dem kurz nach 11 Uhr Schiller-Liedes Hymnus „An die Künstler“ erklang, hielt der Geh. Hofrat Professor Gütter die Weiherede. In der technischen Hochschule wurde der 100. Todestag Schillers durch einen feierlichen akademischen Akt in der Aula begangen. Nach einem Gesang des akademischen Liederkranzes Schwaben hielt Prof. Dr. Otto Harnack die Festrede, die zugleich seine Antrittsrede war. Er sprach über den Erkenntnistrieb Schillers. Ein schöner Ausdruck der Verehrung und des opferwilligen Beteuerens der Bevölkerung für den großen Dichter war die Huldigung, die nachmittags das Bürgerium und die freien Vereinigungen von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel Schiller durch einen Festzug darbrachten, der an Mannigfaltigkeit und malerischer Wirkung alles übertraf, was jemals in dieser Hinsicht in unserer Stadt geleistet worden ist.

Vom Bodensee, 8. Mai. (Schillerfeier.) Beim Bodenseeverkehrsverein, der eine Beleuchtung der Höhen rings um den Bodensee in Anregung brachte, wurden nahezu 200 Bergfeuer angemeldet.

Öffentliche Tanz-Unterhaltungen. Auf Grund des § 10 der Verordnung vom 27. Dezember 1871 und 22. Mai 1895 bedurfte es in Württemberg zur Abhaltung der an Sonn- und Feiertagen außerhalb der geschlossenen Zeit in Wirtschaften veranstalteten Tanzunterhaltungen der oberamtlichen Erlaubnis. Im Widerspruch hiermit steht die kürzlich erfolgte Entscheidung eines Schöffengerichts: Ein Verein war mit seinem Gesuch um Erteilung der Tanz Erlaubnis für einen Sonntag vom Oberamt abgewiesen worden, worauf man ohne Erlaubnis tanzte. Es erfolgte dann Bestrafung des Vereinsvorstands, der sich ans Schöffengericht wandte und von diesem freigesprochen wurde. Die Entscheidung stützte sich darauf, daß in § 10 der genannten Verordnung nur von „öffentlichen Tanzunterhaltungen“ die Rede sei. Eine solche unklare Rechtslage muß auf die Dauer als unhaltbar bezeichnet werden.

Kirchheim u. T., 7. Mai. Seit einiger Zeit herrschte der Verdacht, daß im Waldteil Hohreithach Wilderei getrieben werde. Von den Jagdpächtern und anderen Personen wurden zu öfteren malen auf dem Morgen- und Abendhand Schüsse gehört. Heute früh begaben sich nun die Landjäger Bechtold und Walter auf eine Frühstunde. Gegen 5 Uhr trafen sie mit drei zur Jagd ausgerüsteten Wilderern zusammen, die sich jagend näherten. Die Wilderer wurden vom Landjäger Bechtold überrascht und wendeten sich dem Waldteil zu, wo der zweite Landjäger, ohne daß sie davon wußten, postiert war. Als sie ihn erblickten, ergriffen zwei die Flucht, während der dritte, der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Richard Strauß von Nödingen gegen den vordringenden Landjäger in Anschlag ging, worauf letzterer Feuer gab. Die Kugel drang in die Stirne und riß ein ca. 5 cm großes Knochenstück aus der Schädeldecke, so daß der Tod sofort eingetreten sein mußte. Der Erschossene hatte ein Leuchenzug-Jagdgewehr, Kaliber 16, bei sich, der rechte Lauf war abgeschossen, während in dem linken, der blank war, noch eine Schrotpatrone steckte. Um 8 Uhr erschien auf dem Plage die Gerichtskommission zur Auf-

nahme des Tatbestands. Zwei junge Leute von Nödingen bzw. Wellingen wurden wegen Verdacht der Beteiligung vorläufig festgenommen. Der Landjäger hat zweifelsohne in Rotwehr gehandelt.

Ulm, 7. Mai. Die Stadtverwaltung hat von der Witwe des Kommerzienrats Ebner die große Bleiche käuflich erworben um den Preis von 1050000 Mark. Aus Anlaß dieses Verkaufes hat Frau Ebner für die Errichtung eines Volksbades 25000 Mark gestiftet. Die große Bleiche, die ein Areal von etwa 10 ha Wiesen, Acker und Gartenland umfaßt, hat 2 Wassertriebwerke mit zusammen 38 PS, durch welche 3 industrielle Etablissements getrieben werden.

Bachwang, 8. Mai. Der vorgestern beim hies. Postamt vermigte Postbeutel mit 4000 M hat sich wieder gefunden; derselbe ist in der Eile auf dem hies. Bahnhof in einen anderen Postpaketjack verpackt und am Sonntag früh dem hies. Postamt wieder zugestellt worden.

Hall, 7. Mai. Wie das „Haller Tagblatt“ meldet, sind für die Kosten der Restauration der Limpurg 400 Mark Staatsbeitrag bewilligt worden. Ferner hat nach demselben Blatt der Sohn eines früheren Hallers, Rich Limburger, Mitinhaber eines der bedeutendsten Bankgeschäfte in New-York, die große Summe von 3000 Mark für die Limpurg gestiftet.

Rißlegg, O.A. Wangen, 8. Mai. Eine junge Frau klagte plötzlich über heftiges Leiden im Genick und mußte alsbald in das Bett verbracht werden. Nach wenigen Stunden war sie öfter und längere Zeit bewusstlos. Nur dem sofortigen ärztlichen Einschreiten ist es gelungen, die Frau bis jetzt am Leben zu erhalten. Derselbe scheint jetzt außer Gefahr zu sein. Wie man annimmt, liegt ein Fall von Genickstarre vor.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 8. Mai von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen, ohne nennenswerte Veränderungen. Das Angebot nahezuhohler Ware von den zurzeit in Frage kommenden Exportländern Argentinien und Rußland bleibt anhaltend schwach und Preise stabil. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 29 M — 1 bis 30 M — 1, Nr. 1: 27 M — 1 bis 28 M — 1, Nr. 2: 25 M 50 S — 1 bis 26 M 50 S, Nr. 3: 24 M — 1 bis 25 M — 1, Nr. 4: 21 M bis 22 M, Suppengries 29 M — 1 bis 30 M — 1, Kleie 9 M 75 S.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die neuerrichtete Schulstelle in Wildbad ist dem Schullehrer Weyl in Ueberlingen unter Entgehung des Schullehrers Häberlin in Sprollenhans vom Antritt dieser Stelle, übertragen worden.

Neuenbürg, 9. Mai. Unser hiesiger evangel. Jünglingsverein hat sich von jeher die Aufgabe gesetzt, in unserer Jugend idealen Sinn zu pflegen und hoch zu halten. Ist doch das allerideale, das doch zugleich im wirklichen Kampf der realen Welt Mut verleiht und Halt gibt, seine Grundlage, mit der er steht und fällt, unser Christentum! Und kann er doch von diesem Grunde aus alles, was wirklich groß und schön ist in der Welt, sich aneignen! Darum hat er recht daran getan, zum Festjubiläum, der heute unsern großen Schiller umtönt, sein bescheidenes Scherlein beizutragen. Am letzten Sonntag hielt er darum in seinem Lokal zur gewohnten Abendstunde eine kleine Schillerfeier ab. Nach der üblichen biblischen Besprechung hielt sein Vorstand einen Vortrag über Schiller und die deutsche Jugend. Nach einem kurzen Ueberblick über Schillers Leben, bei welchem Schillers Knaben- und Jünglingsjahre besonders hervorgehoben wurden, stellte er zusammen, was Schiller gerade für die Jugend so anziehend macht. Seine Werke sind nie langweilig; ein frischer, kräftiger Zug, farbenreiche Bilder, lebhafteste Schilderung geht durch alles durch. Jugend will Freude haben, dürstet nach Freiheit, sprudelt von Lebensmut, sehnt sich nach wahrer Freundschaft, ringt nach Selbstständigkeit, ist voller Hoffnung. Wer hat all dem und anderem mehr edlerem Ausdruck verliehen, als eben Schiller. Und wer kennt besser die Gefahren, die der Jugend drohen? Allzugroße Vertrauensseligkeit, ungezügelter Mißbegierde, ungebändigtes Selbstvertrauen, Bequemlichkeit, Ungeduld. Und bei wem könnte ein Jüngling besser lernen und sich aneignen die Tugenden, die die Jugend zieren? Demut, Selbstüberwindung, Treue, Pflichtbewußtsein, Ordnung und Pünktlichkeit, Edelmut, Vaterlandsliebe. Wer macht mehr Front gegen Gemeinheit und Lüge, gegen frivolen, gottlosen Witz und heuchlerisches Gleichnerwejen? Ja auch das Ewige und Göttliche fehlt bei ihm nicht, und zwar nicht bloß in seinem Herausleuchten aus

Natur und Geschichte, Kunst und Weltweisheit. Das Göttliche selbst überm Sternenzelt rückt er uns nah, ohne das der dem Tode geweihte Mensch nicht leben kann in wahrem Mitleid; kommt doch aller Segen von oben! Die große Wirkungskraft seiner Dramen kommt nicht zum wenigsten davon her, daß er einen Blick getan in die Tiefen menschlicher Schuld, aus denen nur ein Gott befreien kann. Und wie warm wird Schiller, wenn er auf den schaut, der in einem Kranze der Demut und Kraft doppelte Palme zugleich verknüpft! — All dies wurde im einzelnen aus Schillers Werken belegt und damit festgelegt: Schiller und die deutsche Jugend gehören zusammen. — An den Vortrag schloß sich fröhlicher Gesang, unter anderem Schillers fröhliches Reiterlied. Zudem hat der Verein die Absicht, in den nächsten Vereinsabenden einiges von Schiller zu behandeln, damit dieser Große nicht bloß gerühmt, sondern wirklich bekannt unter uns wird.

Neuenbürg, 9. Mai. Wir leben in einer Zeit, in der der Realismus Trumpf ist. Auch von der Schule wird immer mehr erwartet, daß sie ihre Zöglinge fürs reale Leben ausbilde. Diese Entwicklung hat bei dem hochentwickelten, gegenwärtigen Kampf ums Dasein wohl ihr gutes Recht. Aber bei alledem ist doch die Gefahr, daß unsere Jugend in allzu trodene, nüchternen Bahnen gelenkt wird. Die dem Deutschen von Gott geschenkte Eigenart, sein tiefes Gemüt und sein hoher Sinn fürs ideale, muß unserem heranwachsenden Geschlecht allem Realismus zum Trotz erhalten bleiben, denn Ewigkeitswerte liegen da verborgen. Es war daher eine freudige Begrüßung der Abwechslung für das Leben unserer Schuljugend, daß der heutige Schillertag ihr Gelegenheit gab, aus dem gewöhnlichen Schulmechanismus heraus in die großartige Ideal- und Geisteswelt dieses herrlichen Dichters hineinzutreten. Um 9 Uhr heute morgen sammelten sich die Schüler unserer oberen Volksschulklassen samt ihren Lehrern und mehreren Gästen im festlich decorierten Zeichenaal unseres Schulhauses unter dem Bildnis Schillers. Dr. Aufsichtsratslehrer Bollmer hat es verstanden, in längerer Rede den sturmbelegten Lebenslauf des Helden den jugendlichen Zuhörern in schönen Worten verständlich zu machen. Ausgehend von einer hübschen Vergleichung Kaiser Wilhelms des Siegreichen mit Schiller, dem Heros im Reich der Gedanken, die beide im Kampf gegen Gewalt und Unterdrückung der Freiheit eine Gasse gebrochen, zeigte er Schillers Entwicklung aus seinen bescheidenen Verhältnissen in Marbach, Lorch und Ludwigsburg heraus durch Sturm und Drang hindurch bis zu seiner wunderbaren Höhe in Jena und Weimar, die sein Tod nur allzurasch endete. Es schloß sich daran eine Schilderung der Werke dieses Helden, soweit sie nicht in den Lebenslauf hinein verwoben worden, und aus ihnen heraus eine Skizzierung seiner Grundgedanken: Naturfreude, Freundschaft, Vaterlandsliebe, Freiheit, Tugend, Gottesglaube u. a. — Die Rede wurde belebt durch eingestreute frische Gesänge und durch gut eingelebte Deklamationen Schiller'scher Gedichte, unter denen „das Lied von der Glocke, die Bürgschaft und der Taucher“ besonders hervorgehoben zu werden verdienen. — Unmittelbar im Anschluß hieran fand in ähnlicher Weise die Schillerfeier der Realschule statt. Der frische Gesang unsrer altbekannten, kerndeutschen Natur- und Vaterlandslieder tuis einem immer wieder an, zumal unter musikhundiger Leitung. Die einzelnen Deklamationen, z. B. „Sehnsucht“, „Hoffnung“, „Die 3 Worte des Glaubens“, „Die Kraniche des Ibylus“ u. a. können im ganzen als wohl gelungen bezeichnet werden. Den Höhepunkt dieser Feier bildete die in klassisch schöner Sprache vorgetragene und mit witzigem Humor gewürzte Festrede des Hrn. Oberreallehrers Hahn. Er ließ Schiller, den noch heute Lebenden, herauswachjen aus jener nach Leben ringenden Zeit der Mitte des 18. Jahrhunderts, die überhaupt einen so großen Umschwung im Geistesleben der Deutschen gebracht, zeichnete in anjhaulich frischen Farben den Lebensgang des Dichters, führte seine in ihm entstehenden Hauptwerke nach Grundton und Grundfarbe knapp und baredt den Inhalt angehend kurz hervor und stellte so das Gesamtbild seines Helden warm vor der Zuhörer Seele, die des Redners persönliche Freude an Schiller herauszulassen verstanden. Beide Festredner haben sich durch ihre verschieden nuancierten, aber im Grundton zusammenklingenden Festreden um die Schillerfeste in Neuenbürg verdient gemacht. Wie durch die Schillerfesten und den schulfreien Tag soll ihr Eindruck noch verstärkt werden durch die Schillerbüchlein, die in nächster Zeit den Kindern zukommen werden. Möchte die Schillerfeier am nächsten Sonntag in der Turnhalle einen eben so befriedigenden Verlauf nehmen und möchte durch alle



diese Veranstaltungen wirklich in unserem Herzen der Mann, der unser Volk so geliebt hat, den Platz gewinnen, der ihm gebührt:

Der Dichter Friedrich Schiller.

Herrenalb, 8. Mai. Gestern Abend bot der Liederkränz seinen Mitgliedern und Gästen unter der Leitung seines neuen Vorstandes Apotheker W. Tränkler eine erhebende Schillerfeier. Der Saal des Konversationshauses war mit Denksprüchen Schillers geschmückt; von der Bühne grüßte aus geschmackvoller Dekoration von Blattpflanzen die Blüte des Dichters. Den Reigen der Vorträge eröffnete der Freugold'sche Prolog, gesprochen von Lehrer Böhmle. Männerchöre, Deklamationen (Hl. Zeltmann, Mangler und Weiß), Gesänge mit Klavier- und Orchesterbegleitung schlossen sich an. Die Festrede hielt Lehrer Seeger. Das Hauptinteresse beanspruchte die dramatische Darstellung des 3. Auftritts im III. Aufzuge des „Tell“, in prächtigen Kostümen flott gespielt. Hübsche lebende Bilder gaben den stimmungsvollen Abschluß. Ein äußerst zahlreicher Besuch belohnte die vielfachen Mühen der Vereinsleitung. 3. Gut 3. Hotel Stern führte die Bewirtung mit großer Umsicht.

Feldrennach, 9. Mai. Die Centenarfeier von Schillers Todesstag veranlaßte hier das Schen der „Schillerlinde“ an der Wegkreuzung Arnbach-Ottenshausen. Nach Schluß der Schillerfeier am 9. Mai kamen an die Kinder Schillerblüchlein, Schillerhefte und Brezeln zur Verteilung. Abends 9 Uhr wurde auf dem Bahnhofs ein Höhenfeuer abgebrannt.

Feldrennach, Am Sonntag den 30. April ds. fand im Lamm die jährl. Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt. Die Dividende pro 1904 konnte auf 5 Proz. festgesetzt werden. Bei sehr reger Beteiligung wurde mit bedeutender Stimmenteiligkeit wieder gewählt: Vorsitzender Jäck und Stellvertreter Friedrich Schöndtaler, ferner neu in den Vorstand Gottfried Wilhelm Mitschke, während der Ausschuß geschlossen wieder gewählt wurde.

Ragold, 8. Mai. Von der Amtsversammlung wurde Stadtschultheißenamts-Assistent Gaiser in Altensteig zum Oberamtsportalführer gewählt. Die Amtskörperschaftsumlage wurde auf 72000 Mark festgesetzt.

In Ellmendingen ist gestern mittag 1 Uhr ein Haus und eine Scheune abgebrannt. Das war in der Zeit etwas verfrüht; denn zur Schillerfeier wurden die Freudenfeuer in der ganzen Umgebung erst abends nach eingetretener Dunkelheit veranstaltet.

Neuenbürg. Wir geben folgendem Eingekandt Raum, dem Verfasser die Verantwortung dafür überlassend.

625 Personen haben sich schriftlich bereit erklärt, die zukünftige Haltestelle Neuenbürg bei Bedarf zu benützen. Die Stadt Neuenbürg hat 2300 Einwohner und Station Stadt Schiltach hat nur 1600 Einwohner und Station Gaildorf auch nur 1850 Einwohner, aber jede der beiden letzten Stationen hat noch extra Haltestelle trotz ihrer kleinen Einwohnerzahl, ebenso auf der Strecke Kornweisel-Untertürkheim läßt man sogar noch Güterzüge am Gispweg bei Gannstatt und in Jagenshausen nach Bedarf zum Ein- und Aussteigen für Personen halten. Darum wird in Neuenbürg von der hohen städtischen Behörde und Gewerbeverein diese Sache nicht energischer unterstützt zum Wohle der Einwohnerschaft und des Verkehrswezens, des Handels und Gewerbebetriebs zum direkten u. indirekten Vorteil der hiesigen städtischen Umlagen. Wo doch die Eisenbahnzüge an der Wildbaderstraße einige Mal in der Woche unfreiwilliger Weise halten müssen. Die Kosten sind ganz geringe für die Stadt, indem das (Schneepfische) Stadtleib an der Wildbaderstraße dazu passend ist und man auch vorerst die Züge nur bei Bedarf halten lassen kann und bei Nacht zugleich die ganze Eisenbahnstrecke an der Wildbaderstraße so wie so dennoch brillant elektrisch beleuchtet ist von seiten der Stadt. Obige Angaben können wahrheitsgetreu nachgewiesen werden im Kurzbuch. — Temps est argent!

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Strasbourg, 9. Mai. Der Kaiser fuhr heute morgen mit dem Automobil in den nördlich der Stadt gelegenen Rheinwald und ritt daselbst spazieren. Um 11 Uhr nahm der Kaiser eine Parade über die hiesige Garnison ab.

Berlin, 9. Mai. Aus allen Teilen Deutschlands treffen Meldungen über festliche Veranstaltungen zum 100. Todestage Schillers ein. Schulen und Vereine begingen den Tag durch Feiern und Festzüge, an denen Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie alle Kreise der Bevölkerung teilnahmen.

Petersburg, 9. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen wurden in den Ostseeprovinzen, sowie in

Moskau Schillerfeiern veranstaltet. In den deutschen Schulen von Petersburg fanden Festaufführungen statt; auch die russischen Bühnen ehrten den deutschen Dichter durch Aufführung seiner Dramen.

Weimar, 9. Mai. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand heute mittag die imposante Guldigung vor dem Hoftheater am Doppelstandbild Schillers und Goethes statt. Dem Denkmal gegenüber hatte unter einem Baldachin der Großherzog Platz genommen. Prof. Dr. Scheidemantel hielt eine kurze kernige Ansprache, worauf die Niederlegung zahlreicher Kränze am Denkmal erfolgte. Als erster wurde ein prächtiger Lorbeerkränz vom Großherzog niedergelegt. Abends wurde im Hoftheater Schillers Demetrius und das Lied von der Glocke in lebenden Bildern aufgeführt.

Kansas City, 9. Mai. Ein Tornado hat ein hauptsächlich aus Privatwohnhäusern bestehendes Stadtviertel von Marquette (Kansas) zerstört. Man schätzt die Zahl der Getöteten auf 20. Die schwedisch-lutherische und die methodistische Kirche, sowie das Theater mit den angrenzenden Gebäuden liegen in Trümmern.

Gebeizte Tauben. Fein. 6 Personen. 2 1/2 Stunden. Veltene Tauben lassen sich gut hierzu verwenden. Sie werden sauber zurecht gemacht, in 4 Teile zerschnitten und in eine milde Weize von gekochtem Eßig nebst einigen Zwiebelscheiben, Gewürz, Lorbeerblatt und Bachdolderbeeren gelegt. Nach 2-3 Tagen zerläßt man in einer Kasserolle ein Stück gutes Schmalz, legt die Tauben darauf, läßt sie antöfen, gießt einige Köffel von der durchgeseihten Weize dazu und schmort unter diesem Nachgießen von Weize und saurer Sahne die Tauben weich. Die Sauce wird abgeschmeckt, wenn nötig, mit etwas klar gequirltem Kraftwehl gebunden, mit 10 Tropfen Maggi's Würze im Geschmack geträufelt und über die Tauben gegossen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **vormittags 8 Uhr** abgegeben werden.  
Größere Anzeigen tags vorher.  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Hierzu zweites Blatt.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Zusammenstellung

der Vorschriften für die Benützung von Uebergängen über Haupt- und Nebenbahnen durch das Publikum.

I.

Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 (Reichsgesetzblatt Seite 387).

§ 79.

#### Ueberschreiten der Bahn.

1. Das Publikum darf die Bahn nur an den zu Uebergängen bestimmten Stellen überschreiten, und zwar nur so lange, als diese nicht durch Schranken geschlossen sind oder ein Zug sich nicht nähert. Beim Ueberschreiten der Bahn ist jeder unnötige Aufenthalt zu vermeiden.

2. Pflüge und Eggen, Baumstämme und andere schwere Gegenstände dürfen, wenn sie nicht getragen werden, nur auf Wagen oder untergelegten Schleifen über die Bahn geschafft werden.

3. Privatübergänge dürfen nur von den Berechtigten und nur unter den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Bedingungen benutzt werden.

4. Es ist untersagt, die Schranken oder sonstigen Einriedigungen eigenmächtig zu öffnen oder zu überschreiten, etwas darauf zu legen oder zu hängen. So lange die Uebergänge geschlossen sind, wenn an den mit Zugschranken versehenen Uebergängen die Glocke ertönt oder wenn ein Zug sich nähert, müssen Fuhrwerke und Tiere an den Warnungstafeln, und wo solche fehlen, in angemessener Entfernung von der Bahn angehalten werden. Fußgänger dürfen bis an die Schranken der damit versehenen Uebergänge herantreten.

5. Größere Viehherden dürfen innerhalb zehn Minuten vor dem mutmaßlichen Eintreffen eines Zuges nicht mehr über die Bahn getrieben werden.

§ 82.

#### Bestrafung von Uebertretungen.

1. Wer den Bestimmungen der §§ 77 bis 81 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft, wenn nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

II.

Die allgemeinen Strafbestimmungen, auf welche in dem vorstehend abgedruckten § 82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung verwiesen wird, sind in den §§ 315 und 316 des Strafgesetzbuchs in der Fassung des Reichsgesetzes vom 27. Dez.

1899 (Reichsgesetzblatt Seite 729) enthalten. Nach § 316 wird, insbesondere wer fahrlässiger Weise auf der Bahnbahn einer Eisenbahn solche Hindernisse bereitet, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu neuhundert Mark und wenn durch die Bereitung des Hindernisses der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

Die Ortsvorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden werden beauftragt, vorstehende Zusammenstellung auf ordnungsgemäße Weise bekannt zu machen.

Den 8. Mai 1905. R. Oberamt. Hornung.

**Bekanntmachung, betreffend die an der Baugewerkschule abzuhaltende Vorprüfung zur Baugewerksmeisterprüfung.**

Die Gesuche um Zulassung zur vorbezeichneten, am Ende des Sommersemesters stattfindenden Prüfung sind unter Beachtung der in der Ministerialverordnung vom 13. Mai 1902 (Regierungsblatt Seite 169) enthaltenen Vorschriften bis 1. Juni ds. Js. bei der Direktion der R. Baugewerkschule einzureichen. Der Beginn der Prüfung wird den Kandidaten mitgeteilt werden.

Stuttgart, den 4. Mai 1905. Walter.

Gaietal bei Herrenalb.

### Restauration Stoll (vorm. Keller).

Zur Eröffnung meines neu erbauten

## Saales

am nächsten Sonntag den 14. Mai

Lade ich die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land freundlichst ein.

Keine Weine. Exportbier hell und dunkel. Gute Speisen.

## Musik.

Hübsche Gartenanlagen. Sehrender Ausflugspunkt.

Johann Stoll.

Neuenbürg.

Donnerstag Abend 1/2 8 Uhr

### Damenprobe zur Glocke, 8 Uhr Herrenprobe.

(Damen blaues Singheft mitbringen.)

### Tüchtige Näherin

findet sofort gutbezahlten Platz bei Frau Martha Franke Pforsheim, Turmstr. 11, 2 Tr. Auch können ordentliche Mädchen bei günstigen Bedingungen die Damenschneiderei gründlich erlernen.

### Für die Schulstellen

halte nachstehende Formularien vorrätig:

Schultabellen, Schulwochenbücher, Uebergabs-Scheine, Neglecten-Verzeichnis, Schulverjämmeris-Listen, Schulgeld-Einzugsregister, C. Mehl.



**Soberano-Fahrräder.** 188- u. 190-er Modelle sind die besten u. billigsten. Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahren Garantie u. M. 36.- bis M. 150.-  
Fahrräder mit Sonnenstrahlenspeich, höchste Erzeugnisse u. modern. Fahrradtechnik. Freilaufhinterbender von M. 6.- an.  
Alle Reparaturen sehr billig. Kat. uml. u. fr. wieder. Soberano-Fahrrad-Industrie werk. get. Volk & Crumbauer, Ellmberg 141.



## Handwerkskammer Reutlingen. An- und Abmeldepflicht der Lehrmeister.

- Der Lehrherr hat der Handwerkskammer binnen 14 Tagen nach Abschluss des Lehrvertrags ein Exemplar dieses Vertrags portofrei einzusenden; womit er seine Anmeldepflicht erfüllt.
- Auch wenn ein Handwerksmeister seinen eigenen Sohn in seinem Gewerbe ausbildet, hat er diesen anzumelden, und zwar dadurch, daß er der Kammer schriftlich mitteilt: a) den vollständigen Namen des Lehrlings (Sohns), b) Geburtstag und Jahr, c) wann die Lehre begonnen hat, und wann sie endet, d) Zahl der Lehrlinge im ganzen, e) Zahl der Stellen.
- Die Lehrzeit dauert in allen Gewerben — auch wenn der Lehrherr Vater des Lehrlings ist — im ganzen mindestens drei Jahre. — Ist ein Vertrag auf kürzere Zeit abgeschlossen, weil der Lehrling vorher schon, aber nach der Entlassung aus der Schule bei einem anderen Meister (oder etwa bei seinem Vater) gelernt hat, so ist dies mit amtlich beglaubigtem Zeugnis bei Einreichung des Lehrvertrags nachzuweisen.
- Wenn ein Lehrling vor Ablauf der Lehrzeit austritt, so ist er binnen 8 Tagen bei der Kammer abzumelden, Tag und Grund des Austritts sind genau anzugeben.
- Wir machen diese seit nahezu vier Jahren geltenden Vorschriften zum letzten mal öffentlich bekannt und werden von jetzt ab gegen Lehrmeister, welche die An- oder Abmeldung unterlassen, ohne weitere Mahnung mit Strafanträgen vorgehen.

Reutlingen, den 6. Mai 1905.

Für die Handwerkskammer:  
Chr. Fr. Fische.      Aud. Dietrich.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erstellung einer Quellwasserleitung vom Dittenbrunnen auf die Baustelle einer Volksheilstätte im Hengstberg bei Calmbach werden nachgenannte Bauarbeiten zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben:

Grabarbeiten für die Rohrstränge	2120.— M.
Grab-, Maurer- und Betonierarbeiten für das Pumpstationsgebäude, den Hochbehälter und die Schächte der Rohrstränge	9559.— M.
Zimmerarbeit	340.— M.
Sipferarbeit	135.— M.
Flaschnerarbeit	120.— M.
Schreinerarbeit	80.— M.
Glaserarbeit	190.— M.
Malerarbeit	100.— M.

Schriftliche Offerte hierauf sind verschlossen auf dem Bureau des Unterzeichneten, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschläge und Affordbedingungen zur Einsicht aufliegen, bis spätestens

Montag den 15. ds. Mts., mittags 12 Uhr abzugeben.

Neuenbürg, den 8. Mai 1905.

Oberamtsbaumeister Link.

## Neuenbürg. Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Mai 1905  
vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- Aus Gemeindewald Mönchsopf u. Hardtberg:  
226 St. Langholz mit 7,76 Fm. III., 41,74 Fm. IV., 22,36 Fm. V. Kl.
  - 20 St. Sägholz mit 4,24 Fm. III. Kl.
  - 5 Eichen mit 2,02 Fm.
  - 4 Bauftangen II. und III. Kl.
  - 10 Hagftangen II. und III. Kl.
  - 5 Hopfenftangen III. Kl.
  - 4 Km. eichener Anbruch
  - 15 buchener Anbruch
  - 8 Laubholz-Anbruch
  - 42 Nadelholz-Anbruch
  - 5 eichene Reispfingel
  - 8 buchene Reispfingel
  - 25 Nadelholz-Reispfingel.
- Berechtigtkeitsholz aus Staatswald Abt. Bottenberg und Herrenköpfe Gut Herrenalb:  
12 Km. tannene Scheiter  
85 buchene Scheiter  
128 tannene Pfingel  
179 buchene Pfingel  
17 birchene Pfingel  
1 eichene Pfingel.

Den 9. Mai 1905.

Schultheißenamt.  
Rull.

## Herrenalb. Ein fleißiger, ehrlicher Bursche

von 18—18 Jahren, welcher mit Pferden umgehen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht (Lohn nach Leistung).

August Weif, Milchhändler.

## Brötzingen. Hollgatterläger

zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung gut bezahlt und dauernd.

Heinrich Common  
Sägewerk.

## Pforzheim. Schneiderlehrling- Gesuch.

Ein Schneider-Lehrling wird in die Lehre genommen event. auch ohne Lehrgeld von

H. F. Oberle, Leopoldstr. 11.

## Kantschuk-Stempel und Cliges.

Bestellungen auf Stempel, Cliges, Faksimiles etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen

C. Meeh.

**Für Kranke!**  
empfehle Medizin. Gold  
**Malaga**  
Mediz. Tokayerwein.  
Franz Andras jun.  
Neuenbürg;  
Anton Heinen  
Pforzheim—Widbad.

## Schulstinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 J.,  
Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,  
Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,  
Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 40 J. empfiehlt

C. Meeh.

**Frauen-Krankheiten** jeglicher Art ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „Wirst Du gesund werden?“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von  
**Dr. Jüngling**  
Straßburg i. E., Kypfelstr. 16.

Sämtliche Schulbücher, auch das jetzt erschienene große Lesebuch, empfiehlt

C. Meeh.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

## Arnbach Amtsgerichtsbezirks Neuenbürg. Verkauf eines Fabrikantwesens.

Auf dem Rathaus zu Arnbach bringe ich in der Konkurs-sache des **Wilhelm Lang**, Knopffabrikanten, am **Montag den 22. Mai 1905, nachmittags 3 Uhr** freihändig letztmals zum Verkauf:

Das im Jahre 1897 von erbante Wohnhaus mit Knopffabrik, Maßgehalt 2 a 28 qm; ferner einen Gemüße-, Gras- und Baumgarten beim Haus mit 2 a 82 qm Flächengehalt. Zu letzterem Grundstück ist ein Warenschuppen erstellt.

Brandversicherungskassenschlag der Gebäude 16760 M.  
Zum Fabrikbetrieb sind vorhanden: **1 Benzinmotor, 7 Drehbänke, 3 Ausbohrmaschinen, 1 Baufl mit 3 Lochbohrmaschinen.**

Unter Umständen können mit erworben werden: **52 Ztr. Perlmutterschalen** und die **Knopfvorräte.**

Die Gemeinde Arnbach liegt nur 2,7 km von der Bahnstation Neuenbürg entfernt und legt **keinen Gemeindefschaden** um.

Das Anwesen eignet sich auch zu einem **Bijouteriebetrieb** oder zu der Filiale eines sonstigen Gewerbebetriebs.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Neuenbürg, den 8. Mai 1905.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Bud.

## R. Nachlassgericht Loffenau.

In Sachen betreffend

a) den Nachlass des am 13. März ds. J8. gestorbenen Tagelöhners **Karl Friedrich Khré** von Loffenau,

b) den Nachlass der am 10. März 1904 gestorbenen Ehefrau deselben **Kosine Katharine Khré**, geb. Heder von da, ist heute die **Nachlassverwaltung** angeordnet worden.

Als Nachlassverwalter wurden bestellt:  
zu lit. a: **Friedrich Vott**, Schultheißenamtsassistent in Loffenau,  
zu lit. b: **Albert Mahler**, Gemeinderat daselbst.

Herrenalb, 5. Mai 1905.

Der Vorsitzende:

stv. Bez.-Notar Schweikert.

Nur auf diesem Wege.  
**Codes-Anzeige.**  
Freunden und teilnehmenden Bekannten bringen wir in schmerzlicher Pflicht zur Kenntnis, daß  
**Hr. Richard Trintner**  
Postassistent,  
treubesorgter Gatte und Vater, unser geliebter Sohn und Bruder, nach längerem Leiden im Alter von 27 Jahren Montag früh aus diesem Leben geschieden ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie **Trintner**, Rotenbach.  
Familie **Schnou**, Döbel.  
Die Bestattung der irdischen Ueberreste findet in Bradenheim am Mittwoch mittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg.

Zur Kostbereitung empfehle

## la. Most-Zibeben

in verschiedenen Qualitäten bei billigsten Preisen.

**C. Büxenstein Nachf.**

Inhaber: Carl Pfister.

Neuenbürg.

## Bin unter Nr. 49

an das Telefonnetz angeschlossen.

**Felix Rall**

Inhaber: Eugen Rall.